Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 154 Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 2. April 1864.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Ueber die Eröffnung der ersten Parallele] bringt die „Kreuzz." folgende Correspondenzen:

Gravenstein, 30. März. In der Nacht vom 29.—30. März (Dinstag zum Mittwoch) fand gegen die Forts 1 bis 6, vom Wenningbund bis an die Sonderburger-Chaussee, die Eröffnung der ersten Parallele statt. Zum Schutz für die Arbeiter waren zwei Bataillone der Garde-Division und zwei Bataillone des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 unter dem Befehl des Oberstlieutenants Stoltz, Commandeurs des letztgedachten Regiments, bestimmt. Da unsere Vorpostenlinie sich noch an derjenigen Stelle befand, wo die Parallele ausgehoben werden sollte, so mußte, um den Arbeitern Schutz zu geben, eine Verschiebung erfolgen, jedoch nicht so weit, daß dadurch ein Gefecht und so eine Entdeckung der Arbeit herbeigeführt werden konnte. Der Oberstlieutenant Stoltz, welchem zu diesem Zwecke der Premierlieutenant Manthey des Ingenieurcorps beigegeben war, leitete das Vorschieben der Vorposten und hatte die Aufstellung derselben um halb 9 Uhr beendet. Bald nach 9 Uhr erfolgte der Anmarsch der Arbeiter, welche von der 11. Brigade (Canstein) gestellt waren. Unter der Oberaufsicht des Oberstlieutenants v. Kriegsheim wurde die Arbeit im Ganzen von dem Major Rötscher geleitet, welchem der Hauptmann Krause und die Lieutenants Schotte, v. Fedkowicz, Bendemann, Bortram, Stürtz, Stark, Fleck und Nell (?) des Ingenieur-Corps beigegeben waren; die Aufsicht hatte die 2. Compagnie des 3. und die 2. Compagnie des 7. Pionnier-Bataillons. Der Anmarsch geschah so geräuschlos und die Arbeit so ruhig, daß der Feind nichts davon entdeckte und schon um halb 3 Uhr war die Brustwehr stark genug, um hinlänglichen Schutz zu gewähren. Bei Tagesanbruch konnte man den mit Fernröhren auf der Brustwehr der Schanzen erscheinenden dänischen Offizieren die Ueberraschung deutlich ansehen. Es sind seitdem von Zeit zu Zeit Granaten gegen die Parallele geworfen worden, welche jedoch keinerlei Schaden angerichtet haben. — Ueber das Gefecht vom 29. d. M. ist nachträglich noch zu berichten, daß von 6 Uhr an erst zwei und dann noch zwei Compagnien des 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, auf dem äußersten linken Flügel, vorwärts Rackebüll, in die Gefechtslinie eingerückt sind; der Verlust derselben beträgt einen Todten und 4 Verwundete.

Gravenstein, 31. März, Früh. Heute Nacht sind die Trencheen vollendet und für das Geschütz praktikabel gemacht worden; so viel ich bis jetzt weiß, ohne Störung. Links reichen sie bis Fort 5 auf 1000, rechts vor Fort 1 bis 1200 Schritt heran.

Gravenstein, 30. März. Das Erstaunen der Dänen, als sie heute Morgen plötzlich die preußischen Trancheen so nahe ihren Forts auf den Leib gerückt sahen, muß groß gewesen sein. Die ganzen Schanzen und der ganze Höhenkamm war mit Menschen bedeckt, die auf die preußischen Werke niederblickten. Die Communikationen zu denselben an den Stellen, die den Dänen verborgen waren, sind schon vorher angelegt worden. Sie sind an 2000 Schritt lang. Heute Morgen wurden drei Matrosen von einem der Kriegsschiffe, welche den Eingang des Wenningbundes bewachen, mit ihrem Boot gefangen genommen. Sie wollten Sachen aus Alsen holen und wurden nach dem diesseitigen Ufer verschlagen, wo sie an nichts weniger dachten, als daß die preußischen Posten bereits bis vor Fort 1 standen. Als sie ans Land stiegen, verwundeten unsere Posten Einen durch einen Schuß und nahmen alle Drei mit dem Boot gefangen. Sie wurden ins Hauptquartier gebracht und hier sehr genau verhört. Die Gefangennahme war ein glücklicher Zufall. Ebenso wurden gestern Nachmittag vier berliner Arbeiter, die in einer Glasfabrik in Flensburg gearbeitet hatten und sich müßig herumtrieben, um die Belagerungsarbeiten anzusehen, in Ekensund verhaftet, weil sie die Pionniere dort nach allerlei Einzelheiten über die Pontonarbeiten befragt hatten. Es geschieht nur, um ihr Geschwätz unschädlich zu machen; denn man ist hier, wo so viele Stockdänen wohnen, von Spionen umringt. — Die Verluste der Truppen am Montage sind bedeutender, als ich gestern angegeben. Gestern Abend lautete die gemeldete Zahl 179. Die Achtzehner (1. posensches Infanterie-Regt.) haben durch die Kartätschen des „Rolf Krake" in der Schlucht, wo sie vor Fort 1 standen, bedeutend gelitten. Die 9. Compagnie allein verlor 1 Capitän und 28 Mann. Die Gefangennahme der 35 Mann mit Lieutenant Rasper geschah durch folgenden Zufall: Hauptmann Schulz hatte bereits den Befehl zum Rückzuge gegeben; denn die Leute (Polen) waren gegen Fort 1 allzu dreist vorgegangen, als er verwundet wurde. Lieutenant v. Riwotzki übernahm die Führung und befahl dem ersten Hornisten, zum Rückzuge zu blasen. In dem Augenblick, wo dieser ansetzte, wurde er erschossen; auch der zweite Hornist fiel, und die Compagnie hatte keinen Trompeter mehr, während ein dänisches Bataillon aus dem Fort 1 einen Ausfall machte. Von den gefangenen 35 Mann sind nur 11 unverwundet.

Gravenstein, 30. März, Nachmittags. [Die erste Parallele] beginnt rechts von Freudenthal unfern des Ufers vom Wenningbunde, wendet sich nach der Chaussee unterhalb des Spitzberges,*) geht um diesen an der Chaussee, und hinter ihm wieder in den Grund nieder gegen die Forts 3 und 4 vor. Sie ist bereits bis auf etwa zwölfhundert Schritt vorgeschoben. Der Bau macht einen eigenthümlichen Eindruck; zwischen ihm und der Büffelkoppel war die Chaussee, als ich heute Mittag dort war, fast leer, die Truppen der Vorposten waren alle bereits vorgeschoben, und nur das emsige Leben und Treiben im Grunde ist zu sehen. Von Zeit zu Zeit wechselte der Feind einen Schuß mit den Strandbatterien bei Gammelmark, und man konnte das Schwirren der Kugeln über das breite Wasser hin und her deutlich verfolgen. Oder der Feind sendete aus den Forts 2, 4 und 6 eine Kugel herüber nach den Schanzarbeiten und darüber hinaus, und als wir auf den Spitzberg kamen, zischte gleich zum Willkommen eine Vollkugel an der Bergsenkung neben uns hin. Von der Verwegenheit unserer Leute kann man sich aber nur einen Begriff machen, wenn man das Terrain vor sich hat. Einzelne gingen aus der Tranchee heraus und recognoscirend auf der Höhe zwischen Fort 2 und 3 vor, bis jenseit der vor Nr. 3 in zwei Gruppen zur Ablösung aufgestellten feindlichen Vorposten-Abtheilungen. Bei dem schönen klaren Wetter, das heute herrschte, waren die einzelnen dänischen Soldaten auf den Wällen der Forts und den Bergrücken dazwischen deutlich zu sehen. Diese Nacht standen links von der Chaussee, jenseit Osterdüppel unsere Vorposten (vom 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth) den Forts 6, 8 und 9 so nahe, daß sie sich mit den dänischen Schildwachen auf den Wällen winkend zutranken. Fort 8 und 9 (südlich von der apenrade-sonderburger Chaussee) scheint von dem Feinde durch einen bedeckten Weg jetzt verbunden. Seit gestern haben die Garden die Vorposten bezogen und lagern in Düppel, Nübel u. s. w., oder bivouaquiren in den Gehölzen, wo große Baracken aufgeschlagen sind. Als ich zurückkam nach der Büffelkoppel, zog eben das erste Bataillon vom vierten Garde-Grenadier-Regiment mit klingendem Spiel über die Chaussee nach seinen Quartieren. Es stehen jetzt hier in der vordersten Linie 9 Bataillone. Gegen 2 Uhr kam auch Prinz Carl k. H. mit seiner Suite, um die Trancheen zu besichtigen. Der Feind mußte die Cavalcade bemerkt haben, die an der Ruine von Freudenthal ihre Pferde zurückließ; denn er feuerte bald darauf stärker gegen die Trancheen. Prinz Friedrich Carl war am Morgen und Nachmittag dort. — Nachmittag war ich in Eckensund, um mir die Schiffbrücke und die Batterien anzusehen, welche mit ihren gezogenen Zwölfpfündern den „Rolf Krake" in die Flucht schlugen und zwangen, von seinem Unternehmen abzustehen, die Ponton-Brücken nach Broacker zu durchbrechen und, in das Nübel-Noer eindringend, wahrscheinlich Gravenstein zu beschießen. Das Haus, dessen untere Wände die 84-pfündige Kugel des Panzerschiffes durchschlug, steht gleich diesseits zunächst der Brücke, der Stumpf des durchgeschlagenen Baumes noch vor dem längst wieder zugemauerten, aber noch deutlich sichtbaren Loche. Einen neuen Besuch wird der „Rolf Krake" hier schwerlich wagen. Ich sah ihn heute in ziemlicher Entfernung unterhalb mit 7 andern, theilweise großen Schiffen, den Eingang des Wenning-Bundes bewachen.

Flensburg, 30. März. [Kanonade. — Gefangene. — Verpflegung.] Nachdem gestern nichts von Wichtigkeit passirt, begann die Kanonade schon früh diesen Morgen, und wie einige von dort kommende Militärs berichteten, hatten selbige auch Gewehrfeuer vernommen. Unter immerwährendem Schießen aus den feindlichen Schanzen wird an den aufgeworfenen Batterien stark gearbeitet und ist man jetzt beschäftigt, einen Deckungswall aufzuwerfen vor der Schanze Nr. 2 hart am Wasser, um sich dadurch Schutz vor den Kriegsschiffen zu verschaffen, eine schwierige, aber wie das letzte Gefecht lehrte, nützliche Vorkehrung. Gestern Morgen kam Ordre zum Wagenplatz, ein Transport leerer Wagen nach Gravenstein zu beordern, und fuhren ca. 200 diese Nacht dorthin ab. Die Gefangenen wurden heute weiter nach dem Süden transportirt und bestanden sie aus dem 2., 7. und 22. Regiment. Sehr viele Verwundete kamen gestern Nachmittag und heute Morgen hierselbst an und waren sogar zwei Schiffe (sogenannte Jachten) mit Verwundeten beladen, welche diesen Morgen ausgeschifft wurden, größtentheils schwer Verwundete; unter ihnen befand sich auch eine Marketenderin, welche durch eine Granate den rechten Arm verloren hatte. Da die Witterung beständig und heiter geworden, so sind auch die Soldaten bedeutend munterer, und obschon sie selbst kochen müssen, so wird für alle möglichen Nahrungsmittel gesorgt, indem jeden Morgen kleinere Schiffe mit frischem Brot, Kartoffeln 2c. dorthin abgehen. Ein großer Transport Wein wurde diesen Morgen nach Kolding befördert, und war derselbe für die österreichische Armee bestimmt. (H. B.-H.)

Gammelmark, 30. März.*) [Die Beschießung Düppels. — Das Gefecht am Ostermontage.] Während die verschiedensten Gerüchte über die Thätigkeit der Diplomaten zu uns dringen, hört das Geschützfeuer bei Düppel nur auf, um am nächsten Tage von Neuem ernstlicher zu beginnen. Der Feind huldigt noch immer seinem Grundsatze, unseren Geschützen eben nur zu antworten, nicht aber seinerseits dieselben herauszufordern. Selbst der der tiefsten Stille geweihte Charfreitag vermochte nicht, den Kanonen gänzliches Schweigen zu gebieten, und seit jenem Tage haben die Gefechte der Artillerie, wie auch der Infanterie-Bataillone täglich einen ernsteren Charakter angenommen. Am 27. — dem ersten Osterfeiertage — richteten in den Vormittagsstunden 14 unserer Geschütze ihr ganzes Feuer gegen Schanze Nr. 2, lange jedoch vergeblich, insofern als der Feind nicht zu einer Erwiderung des Feuers zu bewegen war; erst nach einer Stunde antwortete er, bald sogar recht heftig und gut, denn wir hatten einen Todten und drei leicht Blessirte zu beklagen. Gestatten Sie mir bei dieser Gelegenheit, dieses Werkes, seines Commandanten und seiner Besatzung mit einigen Worten zu erwähnen.

Es läßt sich kaum eine musterhaftere Vertheidigung denken, als die, welche Schanze Nr. 2 unseren Artilleristen entgegenstellt. Täglich werden die Wälle dieses Werkes demolirt, seine Geschütze ganz oder theilweise zerstört und so Manche der Mannschaften verwundet oder getödtet; nichtsdestoweniger findet jeder neue Morgen die Schäden des vorigen Tages hergestellt, die Schanze vollständig armirt und zu neuem Kampfe bereit. Die vollkommenste Hochachtung ist das einzige Gefühl, welches man hier für Schanze Nr. 2 hegt, und welches man dem Feinde um so lieber zu Theil werden lassen muß, als dadurch der Ruhm, dieses Werk dereinst zum endlichen Schweigen gebracht zu haben, nur erhöht werden kann.

Am Oster-Sonnabend tönten häufig und in verschiedenen Richtungen laute Hurrahs aus der feindlichen Stellung zu uns herüber; dieselben galten König Christian, welcher mit dem Kronprinzen seine Truppen besuchte.

Die am 27. begonnene Kanonade endete nach etwa zweistündiger Dauer gegen Mittag sehr plötzlich, ohne daß dieselbe in den späteren Stunden des Tages — in Folge von Nebel und heftigem Regen — hätte fortgesetzt werden können. Ab und zu hatte an diesem Tage der Feind seine Geschosse in das Vorterrain gesendet, wo unsere Pionniere ununterbrochen an den Batterien und Approchen thätig sind; Resultate hat er jedoch in diesem Falle nicht erzielt. Unsere Kugeln erfreuen sich einer bessern Sicherheit und richten noch in Sonderburg auf der Insel Alsen bedeutenden Schaden an. Diese Insel wird übrigens in Vertheidigungszustand gesetzt und sind viele Hunderte von Dänen täglich beschäftigt, dort zu schanzen.

Unsere Vorposten auf dem rechten Flügel werden jetzt vom Leib-Regiment und den 18ern gegeben; die Doppelposten stehen in doppelten Reihen, gedeckt durch Replis, hinter welchen, auf 300 Schritte entfernt, sich die Feldwachen befinden. In der Nacht vom 26. zum 27. war in der Richtung auf Rackebüll ein heftiges Feuer zu hören; unsere Vorposten waren vorgerückt und es war ihnen gelungen, die des Feindes bis auf 200 Schritt von seinen Schanzen zurückzudrängen. Das Gleiche sollte in der Nacht zwischen den beiden Osterfeiertagen auch auf dem rechten Flügel unserer Stellung geschehen, wo die beiden obengenannten Regimenter ihre Feuertaufe erhalten sollten. General von Manstein begann in der dritten Morgenstunde des 28. d. Mts. den Angriff, dessen Zweck es war, Terrain zu gewinnen, und zu dessen Unterstützung das ganze 35. Regiment, welches aber nicht in's Feuer gekommen ist, nach Düppel zu vorgerückt war, so daß es Punkt 3 Uhr Morgens mit dem ersten Bataillon in, mit dem zweiten vor der Büffelkoppel, mit dem 3. beim Auberg stand. Den vier Bataillonen vom 8. und 18. Regiment, welche den Angriff ausführten, war eine Compagnie Pionniere beigegeben, welche die Aufgabe hatte, die vorgeschobenen Posten sofort einzugraben oder durch schnell aufgeworfene Erdwälle zu decken. Um halb 4 Uhr gingen die Vorposten vor; der Feind jedoch, gleichsam gewarnt durch den eine Nacht zuvor auf dem linken Flügel geschehenen Angriff, war trotz der frühen Stunde völlig gefechtsbereit, er feuerte aus sämmtlichen Schanzen (außer Nr. 10) und unsere braven Truppen wurden mit einem furchtbaren Kugelregen empfangen, von dessen Stärke Sie sich einen Begriff werden machen können, wenn ich Ihnen mittheile, daß allein 176 Granatschüsse auf uns gefeuert wurden. Die Bataillone des Leib-Regiments gingen zur Linken in der Richtung von Schanze 5 und 6 vor, während die des polnischen Regiments auf den äußersten rechten Flügel an der Küste avancirten, in der Direction von Schanze 1 und 2, welche letztere, Tags zuvor zerstört, natürlich wieder kampffähig war. Der Rolf-Krake — das aus der Affaire bei Eckensund noch bekannte Panzerschiff — hatte sich unter seinem tüchtigen Capitän Knudsen in den Wenningbund zu schleichen verstanden und feuerte nun heftig auf die vorgehenden Achtzehner und mit solchem für uns bedauernswerthen Glück, daß eine seiner Kartätschen 25 Mann mit einemmale verwundete. Erst mit Anbruch des Tages gelang es einer der bei Gammelmark errichteten Batterien, ihn mit 6 Schuß zu vertreiben, doch ohne ihm Schaden gethan zu haben.

Der Zweck des Angriffs ist allerdings erreicht worden, unsere Vorposten haben Terrain gewonnen, einen schmalen Streifen von etwa 100 Schritt Breite — aber die Opfer, welche wir zu beklagen haben, sind leider bedeutend, wenn sie auch bei der Menge der auf uns gefallenen Schüsse eigentlich hätten noch erheblicher sein müssen. Wir haben 250 Mann an Todten und Verwundeten, und 10 Offiziere sind außer Gefecht gesetzt; vom 18. Regiment hat der Oberstlieutenant v. Bothwell einen Schuß durch das Gesicht und Lieutenant Wolff eine leichte Wunde erhalten; vom Leib-Regiment ist Oberst-Lt. v. Greiffenberg durch den Kopf geschossen und Hauptmann v. Eckardstein, Pr.-Lt. v. Jasmund, Sec.-Lts. v. Seckendorff, v. Dömming und Bescherer schwer verwundet, letzterer bereits gestorben. Die Verluste des Feindes sind ebenfalls bedeutend, 50—60 Gefangene in unseren Händen, welche heute bereits von Flensburg aus nach Süden mit der Eisenbahn weiter geschafft werden sollen. Die Sehnsucht nach Ruhe, vereint mit dem regnichten und windigen Wetter, that einer etwaigen Kanonade im Laufe des zweiten Feiertages Einhalt.

Veile, 30. März. [Proclamation. — Gefangennahme.] Die Proclamation Wrangel's wegen Auslieferung der Waffen und Munition, so wie wegen Lieferung des Holzbedarfes für die Armee der sämmtlichen Gemeinden Jütlands für 1 Jahr aus den königl. dänischen Forsten, womit die Gemeinde-Vorsteher beauftragt sind, wurde gestern hier angeheftet. Die Dänen, welche am 28. in der Nacht, wie ich bereits gemeldet, die preußischen rothen Husaren gefangen genommen haben, sind in Rosenvold, kaum 2 Meilen in südöstlicher Richtung von Veile, in selbiger Nacht in Booten angekommen, haben sich dort ans Land begeben und, durch die starke Dunkelheit dieser Nacht begünstigt, gegen 11 Uhr eine erfolgreiche Recognoscirung bis gegen Assentrup vorgenommen. Dort waren die kaum vor einer halben Stunde an die Stelle der preußischen Dragoner angekommenen Husaren bei Gesang und Wein in fröhlicher Stimmung versammelt. Sie legten sich sodann zur Ruhe; doch sollte diese nicht lange dauern; denn schon um ½1 Uhr war der Bauernhof von dänischen Soldaten umringt, welche sie sämmtlich zu Gefangenen machten.

Die Dänen zogen sich mit ihrer Beute schleunigst wieder gegen Rosenvold, und als die alarmirten Truppen von Engum und Bredal, die Spuren derselben verfolgend, an der Küste ankamen, sahen sie nur mehr die rasch dahinsegelnden Boote mit ihren gefangenen Waffenbrüdern aus dem veiler Fjord gegen Friedericia eilen. Vor Friedericia scheint man die Dauer der Feiertage verlängert zu haben, da man von dort her gar nichts Neues vernimmt.

H. **Nübel bei Kolding,** 29. März. [Die Garde-Infanterie. — Schanzen.] Abds. 6 Uhr. Heute ist die Garde-Infanterie, mit Ausnahme dreier Bataillone, in Nübel nach zwei anstrengenden Tagemärschen angelangt, und 2 Compagnien vom Regiment Augusta haben den rechts an der Chaussee gelegenen Hügel besetzt als Vorposten; im Walde dicht dahinter stehen 2 Bataillone des 3. Garde-Grenadier-Regiments zur Reserve. Heute Nacht sollen die Schanzen gebaut werden, und fürchtet man Störungen durch die Dänen. — Eben wird noch dicht vor dem Berge eine Schanze errichtet; unterhalb der Bucht, gerade über der 1. düppeler Schanze, hat jetzt, Nachmittags, eine Batterie von uns nach derselben geschossen. Im Alsener-Sund kreuzen mehrere (4—5) Segelschiffe, außerdem ein Dampfer, welcher nach Einigen der „Rolf Krake" sein soll. Auf dem Wege von Gravenstein nach Nübel steht der ganze Geschützpark, außerdem Faschinen, Schanzkörbe u. s. w. Von Seiten der Dänen geschieht scheinbar nichts; unser Batteriefeuer ist nicht vermindert worden.

H. **Nübel,** 30. März. [Der gestern in der Nacht erwartete Angriff von Seiten der Dänen] ist nicht erfolgt; unsererseits sind ungestört die Schanzen fur die Batterien gebaut worden und bekamen die vorgeschobenen Posten nichts zu thun. Inzwischen vergnügten sich die Dänen hinter den Schanzen durch Musik und Tanz, ließen nicht einmal Leuchtkugeln auffliegen, um zu recognosciren. Eben ziehen Pionniere vorüber, um weiter zu arbeiten; ich werde jetzt bald hinausgehen, um die Gegend zu besichtigen.

Preußen.

Berlin, 1 April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem kaiserlich brasilianischen Legations-Sekretär de Castro und dem Eduard Laforge zu Lyon den königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Zeughauptmann Sello beim Artilleriedepot zu Berlin, dem Seconde-Lieutenant a. D. und Zahlmeister Bertram des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 31 und dem Bürgermeister Stiller zu Punitz im Kreise Kröben den königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Schullehrer und

---

*) Der Spitzberg ist die auf den Karten zuletzt bezeichnete Höhe, rechts der Chaussee, vor Fort 3, 4.

*) Obwohl wir bereits ausführliche Berichte über das Gefecht am Ostermontage mitgetheilt haben, dürfen wir erwarten, daß die nachfolgende Schilderung unseres bei dem Kampfe betheiligt gewesenen Correspondenten das Interesse unserer Leser erregen wird. D. Red.

Kantor Lehmann zu Züllichau, den Chausseegeld-Erhebern Bosch zu Kirchhörde im Kreise Dortmund und du Roi zu Dahlerbrück im Kreise Altena und dem Polizeidiener Johann Urban zu Königsberg in Pr. das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Premier-Lieutenant Jacob und dem Secondelieutenant Loebbecke vom 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; dem Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Dieckmann in Königsberg bei seinem Ausscheiden aus dem activen Staatsdienst zum Ehrenmitglied der Regierung in Königsberg und den Seminar-Direktor Bock in Münsterberg zum Regierungs- und Schulrath bei der genannten Regierung zu ernennen; so wie dem Kassen-Rendanten Carl Rudolph Adolph v. Rütz zu Rüdersdorf, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister Constantin v. Zacha auf Sirelitz — Kreis Chodziesen — ist die silberne Gestüt-Medaille verliehen worden. — Der bisherige Kanzlei-Diätar Heinrich Gottfried Wilhelm Ruschewevh ist zum Geheimen Kanzlei-Secretär bei dem evangelischen Ober-Kirchenrathe ernannt worden.

Der Maschinenmeister Alverdes auf dem Dampfbagger „Hercules" zu Stettin ist zum königl. Ober-Maschinenmeister und Baggerungs-Inspektor daselbst ernannt worden.

[Bekanntmachung.] Es hat sich herausgestellt, daß die im Verlage von F. Streit in Coburg erscheinende Zeitschrift „Die Frist" lediglich ein Abdruck der in demselben Verlage herausgegebenen, durch meinen Erlaß vom 30. März v. J. für den preußischen Staat auf Grund des § 52 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 verbotenen Wochenschrift des Nationalvereins ist. Das für die Wochenschrift des Nationalvereins ergangene Verbot gilt demnach auch für die Zeitschrift „Die Frist", worauf unter Hinweisung auf die Strafbestimmung in § 53 a. a. O. aufmerksam gemacht wird. Berlin, den 29. März 1864. Der Minister des Innern. Graf zu Eulenburg.

Berlin, 1. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Major v. Hartmann vom Kriegsministerium und dem Premier-Lieutenant im zweiten Aufgebot des dritten brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 20, Meckelburg, Geheimen expedirenden Sekretär im Kriegs-Ministerium, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Anhalt Hoheit ihnen verliehenen Decorationen des Commandeurkreuzes zweiter und des Ritterkreuzes zweiter Klasse vom Hausorden Albrechts des Bären zu ertheilen.

Berlin, 1. April. [Ihre Maj. die Königin] begab Sich am Mittwoch Abend auf den Anhalter Bahnhof, um daselbst Ihre Maj. die Königin von Sachsen zu begrüßen, Allerhöchstwelche von dort nach Charlottenburg zum Besuch Ihrer Maj. der verw. Königin weiter fuhr. Gestern Vormittag, nachdem Ihre Maj. die Königin der Parade im Prinzessinnen-Palais beigewohnt hatte, empfing Allerhöchstdieselbe den Besuch der Königin von Sachsen. — Ihre Maj. die Königin wohnte gestern mit Sr. Maj. dem König, der königl. Familie und der Prinzessin von Sachsen der theatralischen Vorstellung bei, welche zu Gunsten der verwundeten Krieger von Mitgliedern der Gesellschaft im Schauspielhaus-Saale veranstaltet war. Allerhöchstdieselbe nahm auch heute die Parade vom Prinzessinnen-Palais aus in Augenschein. Im königl. Palais fand hierauf ein militärisches Dejeuner statt. Heute Mittag besuchte Ihre Maj. die Königin Ihre Maj. die Königin von Sachsen in Charlottenburg. (St.-A.)

[Der telegraphisch gemeldete Artikel der „Nordd. A. Z."] lautet vollständig wie folgt: „Die formelle Einladung der englischen Regierung an den deutschen Bund vom 26 v. M. die Conferenz am 12. d. M. zu beschicken, ist in gleicher Weise und gleichzeitig an die übrigen Signaturmächte des londoner Vertrages übermacht worden. Mit der zustimmenden Antwort preußischerseits ist, wie wir hören, die Erklärung abgegeben worden, daß eine Lösung der Frage auf einer anderen Basis als der der Verträge von 1852 gesucht werden müsse, und daß gleichzeitig der Frage der Nationalitäten, welche in der Bewegung der Herzogthümer von deutscher wie von dänischer Seite eine so lebhafte Rolle gespielt hat, eine befriedigende Rechnung getragen werden müsse.

Es scheint sich zu bestätigen, daß das französische Cabinet von ähnlichen Anschauungen ausgeht, und dazu das „suffrage universel" für dasjenige Mittel hält, durch welches am sichersten ein befriedigendes Resultat erzielt werden könnte. Der „Constitutionnel" bestätigt dies in einem telegraphisch gemeldeten Artikel (vergl. die telegr. Dep. im heutigen Morgenblatt), welcher sogar hinzufügt, daß Frankreich einer Conferenz nicht zustimmen könnte, die sich herausnehme, über das Schicksal der Herzogthümer zu bestimmen, ohne die Bevölkerung selbst zu befragen.

Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß auch wir es für zweckmäßig erachten, die Frage, ob deutsch oder dänisch, den Herzogthümern zur Beantwortung vorzulegen, weil diese Angelegenheit, für den Fall sich die Herzogthümer für Deutschland entscheiden sollten, ihren internationalen Charakter verlieren und eine rein deutsche Angelegenheit werden würde, bei deren Entscheidung der deutsche Bund kräftig mitzuwirken hätte. Aus diesem Grunde erscheint uns auch die Theilnahme des Bundes an der Conferenz für sehr wahrscheinlich, zu welcher übrigens Preußen und Oesterreich in Circulardepeschen die deutschen Bundesregierungen noch besonders aufgefordert haben. Ueber die Haltung Rußlands scheint noch nichts bestimmt zu sein, doch dürften die Erwägungen, welche der Fürst Gortschakoff in seiner Note vom 6. (18ten) August 1862 bei Anerkennung des Königreichs Italien aussprach, auch bei der deutsch-dänischen Frage ihr Gewicht am petersburger Hofe nicht verloren haben."

[Militärisches.] Nach der „C. S." werden, sobald die Ersatzmannschaften bei den verschiedenen Regimentern eingetroffen sind, alle diejenigen Reservisten und sonstigen Mannschaften, welche theils schon früher, theils während des Krieges als unabkömmlich reclamirt worden sind, in die Heimath entlassen werden.

[Prozeß gegen Lassalle.] Bei der 6. (Preß-) Deputation des Criminalgerichts stand heut ein Termin zur Verhandlung einer Anklage gegen den Privatmann Ferd. Lassalle wegen Beleidigung und Verleumdung von Beamten u. s. w. an. Der in Begleitung des Rechtsanwalts Holthoff erschienene Angeklagte machte verschiedene Präjudicial-Einwände, um die Aussetzung des Termins zu erlangen. Er bestritt zuerst, daß die Staatsanwaltschaft die Ermächtigung des Justizministers zur Erhebung der Anklage eingeholt habe, behauptete ferner, daß das Resultat einer von ihm über die betreffenden Beamten eingereichten Beschwerde abgewartet werden müsse, und wies schließlich darauf hin, daß aus dem gegen ihn verhandelten Hochverrathsprozesse noch eine neue Anklage gegen ihn erhoben werden würde, deren Eingang abzuwarten sei, um die Anklagen zusammen zu verhandeln. Der Gerichtshof erachtete den letzten Einwand für durchgreifend, hob den Termin auf, um den Eingang der neuen Anklage abzuwarten und die Verhandlungen der verschiedenen Anklagen demnächst mit einander zu verbinden.

Posen, 1. April. Gestern Früh ist, wie die „Pos. Z." meldet, Se. Exc. der Minister Graf zu Eulenburg, in Begleitung des Reg.-Präsidenten Grafen zu Eulenburg aus Marienwerder und des Geh. Ober-Reg.-Raths Noah hier eingetroffen und in Mylius' Hotel abgestiegen. Die genannten hohen Beamten hatten gestern Nachmittag auf dem hiesigen Regierungs-Gebäude eine Conferenz mit den Spitzen der Behörden und conferirten heute Früh mit dem Herrn Ober-Präsidenten Horn und den Generalen v. Werder und Grafen v. Waldersee, dem Obersten v. Pawel und dem Major v. Gottberg in Mylius' Hotel. Es soll sich bei diesen Conferenzen um den Zustand der Provinz Posen und die Anordnung eventueller Maßregeln gegen die polnische Agitation handeln. — Die hiesige „Ostd. Ztg." meldet: „Von der Verfügung des Belagerungszustandes über einzelne Grenzkreise der östlichen Provinzen ist jetzt definitiv Abstand genommen.

Stettin, 1. April. [Zur Blokade.] Das gestern in Kolberg eingetroffene holländ. Schiff Gezina Elsina, Capitän Deen, welches nach hier bestimmt war, ist, nach von Kolberg hier eingegangenen Depeschen, beim Peerd (Ostspitze von Mönchguth, 36 Seemeilen von Swinemünde, von den Dänen zurückgewiesen, da Swinemünde blokirt sei. (N. St. Z.)

Swinemünde, 31. März. [Sechs dänische Kriegsschiffe.] Heute Nachm. 2 Uhr kamen 6 dänische Kriegsschiffe ostwärts steuernd in Sicht. Die Grille, welche gerade in See war, kehrte um 3 Uhr zurück. Die 6 Kriegsschiffe waren gegen 4 Uhr bereits außer Sicht.

Swinemünde, 31. März. [Die „Grille".] Heute Mittag ging die „Grille" in See. Eine Stunde später tauchten 6 Dampfer am Horizont auf. Es waren dänische Kriegsschiffe, welche auf die Grille Jagd machten und ihr den Rückweg in den Hafen abzuschneiden suchten. Allein die „Grille" gewann bald vor allen 6 Schiffen Vorsprung und lief in den Hafen ein. Nach kurzem Aufenthalt in einer Entfernung von ungefähr 2 Meilen vom Hafen setzten die Dänen die Fahrt langsam ostwärts fort. Soeben höre ich, daß die „Grille" wieder in See gegangen ist und ihren Curs westwärts nimmt; die Dänen wenden auch nach Westen. Die „Grille" hat aber schon einen so großen Vorsprung, daß sie bei ihrer rapiden Schnelligkeit von den Dänen nichts zu fürchten hat. (N. St. Z.)

Cammin, 31. März. Heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr passirten, circa ¾ Meilen vom Lande entfernt, 6 dänische Dampfschiffe unsern Hafen: 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Corvetten und 1 Schooner, sämmtlich ostwärts steuernd. Man konnte deutlich beobachten, wie das vordere (Admiralschiff) durch Flaggen signalisirte. Von den kleindievenower Fischern, welche auf Lachsfang beschäftigt, sind die Mannschaften von mehreren Booten am Bord der Dampfer gewesen. Die Dänen tauschten ihnen den Hering- und Dorschfang gegen Branntwein ab, den gefangenen Lachs wollten sie mit dänischem Gelde bezahlen, welches die Fischer aber refüsirten; in Folge davon nahmen die Dänen den Lachs nicht.

Colberg, 1. April. [Der dänische Dampfer „Geyser"] kreuzt vor dem Hafen.

Danzig, 1. April. [Zwei dänische Kriegsschiffe.] Gestern Nachmittag sind zwei dänische Kriegsschiffe, eine Fregatte und ein Kanonenboot, um Hela gekommen und in die putziger Wiek gesteuert. Von unseren Batterien wurde geschossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. März. Nach heute beendigter Zählung der Stimmzettel sind für Kopenhagen Folgende als Mitglieder zum Landsthing des Reichsraths gewählt worden: Etatsrath, Höchstengerichts-Assessor Krieger, Conferenzrath Madvig, Dispacheur Wessely, Etatsrath Broberg und Geheimrath Andrä. (Tel. Dep. d. H. N.)

Schweden.

Christiania, 29. März. Das Storthing bewilligte heute dem König das Recht, die Linienarmee und die Flotte zur Hilfe Dänemarks zu benutzen, falls er es für nothwendig findet, und 800,000 Species-Thaler. Von der Armee werden 6000 Mann mobil gemacht und die ganze Flotte wird ausgerüstet. (Tel. Dep. d. H. N.)

---

4 **Görlitz,** 2. April. [Justizminister als Landstand. — Ober-Regierungs-Rath v. Wegenern. — Die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung. — Stadtverordneten-Beschluß in der Halberstadt'schen Sache.] Unter den vorgestern hier anwesenden lausitzer Granden war auch der Justizm. Graf zur Lippe, der als Besitzer des Gutes See in der Nähe von Niesky oberlausitzer Landstand ist. Wie es heißt, ist der Landrath v. Gersdorf, der es vorzieht, in seiner jetzigen Stellung zu bleiben, schließlich selbst von der Bewerbung um den Posten des Landesältesten zurückgetreten, so daß Herr v. Seydewitz fast einstimmig gewählt wurde. (S. Nr. 153 der Bresl. Ztg.) — Seit dem Dinstage verweilt der Ober-Regierungs-Rath v. Wegenern hier, und zwar erfährt man jetzt, daß die Halberstadt'sche Angelegenheit ihn hierher geführt hat. Er soll hier sondirt haben, ob eine Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung, deren freisinnige Majorität unausgesetzt im Wachsen ist, Chancen haben würde, soll aber selbst von den Gegnern dieser Majorität gehört haben, daß die Bürgerschaft im Fall einer Auflösung zweifellos zu der bisherigen Majorität stehen würde. Da die Möglichkeit dieses von der „Kreuzzeitung" empfohlenen Schrittes vorlag, so waren in der Bürgerschaft in den letzten Tagen in der That vielfach die dann zu thuenden Schritte erwogen und eine allgemeine Niederlegung der städtischen Ehrenämter wurde als der zunächst gebotene anerkannt. Vorläufig wird wohl das Gewitter noch einmal vorüberziehen, nachdem es sich theilweise auf die Häupter des Ober-Bürgermeisters, der den Beschluß nicht sofort inhibirt, des Stadtverordneten-Vorstehers, der ihn zur Abstimmung zugelassen, des Magistrats, der ihn nicht gemißbilligt und zurückgewiesen und der Stadtverordneten-Versammlung, die ihn gefaßt hatten, mit mehr oder weniger starken Schlägen entladen hat. Die ganze Schale ihres Zorns aber hat die Regierung auf den „widerspenstigen und pflichtvergessenen Beamten" Halberstadt ausgegossen. — Gestern erwartete man allgemein den Oberregierungsrath v. Wegenern in der Stadtverordnetenversammlung zu sehen. Er war nicht da — sondern nur die beiden Reskripte. Die Versammlung beschloß, obwohl sie von ihrem Rechte überzeugt wäre, nach dem Antrage der Organisationscommission den Rekurs gegen die Regierungs-Reskripte nicht zu ergreifen. Es zeigte sich dabei eine kaum erwartete Einhelligkeit, nur vier Stadtverordnete, die drei Conservativen Bredo, Lüders sen. und Maurermeister Lissel, sowie ein politisch Schwankender, Maschinenfabrikant Körner, haben, wie man hört, dagegen gestimmt. Nach andern Angaben hätte die Minorität aus 5 bestanden.

= **Oppeln,** 1. April. Dem hiesigen Regierungs-Collegium ist abermals ein Regierungs-Assessor, v. Geldern, zur dienstlichen Beschäftigung überwiesen worden, welcher bestimmt sein soll, den gegenwärtig zur Herstellung seiner Gesundheit beurlaubten Hilfsarbeiter im Landrathsamte zu Beuthen, Regierungs-Assessor Breslau, zu vertreten.

Breslau, 2. April. [Wasserstand.] O.-P. 18 F. — Z. U.-P. 5 F. 2 Z.

[**Breslauer Börse vom 2. April.**] Schluß-Course. [1 Uhr Nachmittags.] Poln. Papiergeld 84½—¾ bez. Oesterr. Banknoten 85½—¾ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 98 11/12 bez. Schlesische Pfandbriefe 93½ bez. u. Br. Oesterr. National-Anleihe 69 Br. Freiburger 128½ Gld. Neisse-Brieger 83¼ Br. Oberschlesische Litt. A. u. C. 155¾ Br. Wilhelmsbahn 59¾ bez. u. Gld. Oppeln-Tarnowitzer 68½ bez. u. Br. Oesterr. Creditbank-Actien 78¾ bez. u. Br. Schles. Bank-Verein 103¾ Br. 1860er Loose 80¼ bez. u. Br.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. April, Nachm. 3 Uhr. Die Artikel des „Russ. Invaliden" und des „Constitutionnel" sowie das Gerücht von dem Tode des Papstes wirkten ungünstig auf die Börse. Die 3proz. begann per Liquidation zu 65, 82½, wich bis 65, 70 und wurde schließlich zu 65, 75 gehandelt. Pr. Ende Monats eröffnete die Rente zu 66, 15, fiel bis 66 und schloß in träger Haltung unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 05. Italien. 5proz. Rente 67, 50. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 49⅝. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 410. Credit-Mobilier-Aktien 1045. Lomb. Eisenb.-Aktien 546, 25.

London, 1. April, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¼. Consols 91⅝. 1proz. Spanier 46¼. Merikaner 45⅝. 5proz. Russen 91. Neue Russen 90½. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ Sh. Wien 12 Fl. 5 Kr.

Nach dem neuesten Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,409,525, der Metallvorrath 14,163,519 Pfd. St.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Wien, 1. April. Günstige Stimmung. Neues Lotterie-Anl. 94, 15. 5proz. Metalliques 72, 40. 4½proz. Metall. —. 1854er Loose 90, 75. Bank-Aktien 769, —. Nordbahn —, —. National-Anlehen 80, —. Credit-Aktien 183, 90. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 193, —. London 117, —. Hamburg 88, —. Paris 46, 40. Gold —. Böhmische Westbahn 155, —. Neue Loose 123, 75. 1860er Loose 93, 95. Lomb. Eisenbahn 251, —.

Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose waren Haupttreffer Nr. 19 der Serie 840 und Nr. 3 der Serie 14.5

Frankfurt a. M., 1. April, Nachm. 2½ Uhr. Günstige Stimmung. Große Kauflust vorherrschend. 1864er Loose 94⅝ B. Böhm. Westb. 67 B. Finnl. Anl. 87¼. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 142⅞. Wiener Wechsel 99⅝. Darmst. Bank-Aktien 215 excl. Div. Darmst. Zettel-Bank 249 5proz. Metall. 60. 4½proz. Metall. 52¾. 1854er Loose 76¼ B. Oesterr. National-Anl. 67¼. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 189 B. Oesterr. Bankantheile 766. Oesterreich. Credit-Aktien 184½. Oesterreich. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahe-Bahn 27. Hess. Ludwigsbahn 127½ B. Neueste österr. Anl. 80½.

Hamburg, 1. April, Nachm. 2½ Uhr. Feste Haltung bei nicht bedeutendem Geschäft. Sturm, Regen. Schluß-Course: National-Anl. 67⅛. Oesterr. Credit-Aktien 77½. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 98¼. Nordbahn 60½. Finnl. Anleihe 85½ B. Disconto 4%. Wien 90, 62. Petersburg 29¼.

Hamburg, 1. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ruhiger. Roggen loco unverändert, ab Königsberg Frühj. 51 bez. u. Gd., ab Danzig 51 Br. Oel Mai 24¾—24⅝, Oktober 25⅝—25½.

Liverpool, 1. April. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 37,980, Export 6380, Consum 27,000, Vorrath 297,000 Ballen. Middling Orleans 26¾, Upland 26¼, Fair Dhollerah 22, Fair China 17¼.

London, 1. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Geschäft. Gerste gefragter. Hafer einen halben Schilling theurer — Schönes Wetter.

Amsterdam, 1. April. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen 8 Fl. niedriger. Roggen loco 3 Fl. niedriger, Termine unverändert. Raps geschäftslos. Rüböl Mai 39⅞, Herbst 41⅝.

Berliner Börse vom 1. April 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105 bz.
dito 1850, 52	4	94⅞ bz.
dito 1854	4½	99¾ bz.
dito 1855	4½	99¾ bz.
dito 1856	4½	99¾ bz.
dito 1857	4½	99¾ bz.
dito 1859	4½	99¾ bz.
dito 1864	4½	99½ bz.
dito 1853	4	95 G.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅞ G.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	123 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pommersche	3½	88¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	94½ bz.
Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Pommersche	4	97⅛ bz.
Posensche	4	95½ bz.
Preussische	4	97 G.
Westph. u. Rhein.	4	97 bz.
Sächsische	4	98 bz.
Schlesische	4	99 G.

Louisd'or 110¼ B.	Oest. Bankn. 85¾ bz.
Goldkronen 9. 7 G.	Poln. Bankn. — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62 bz. u. G.
dito Nat.-Anl.	5	68¾ à 69 bz.
dito Lott.-A. v. 60.	5	80 à 80⅜ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76½ G.
dito Eisenb.-L.	—	74¼ à 73½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88½ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	78 bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86½ etw bz u B.
dito à 300 Fl.	5	89½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54¾ bz
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien

Berg.-Märkische	4½	100 bz.
dito II.	4½	99¾ G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81¼ bz
Cöln-Minden	4½	101 bz.
dito II.	5	103½ bz.
dito	4	94 G
dito III.	4	90⅞ bz.
dito	4½	99⅜ bz.
dito IV.	4	90¼ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	89 G.
dito III.	4½	95 G.
Niederschl.-Märk.	4	94¼ G.
dito conv.	4	95 bz.
dito III.	4	93 G.
dito IV.	4½	99¾ bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 G
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	84¾ G.
dito C. u. D.	4	94¼ G.
dito E.	3½	82 bz.
dito F.	4½	99⅜ bz.
Oest.-Franz.	3	251 G
Oest. südl. St.-B.	3	250½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	97¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	94¾ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	33½ bz
Amsterd.-Rottd.	5 1/12	6	4	108 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	111 bz.
Berlin-Anhalt	8½	8½	4	164 bz.
Berlin-Hamburg	6	6½	4	133 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	15	4	195 bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 7/12	4	140 bz. (i.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	66½ bz u G.
Breslau-Freib.	12⅞	8	4	128¾ bz.
Cöln-Minden	6½	12⅞	4½	180 G
Cosel-Oderberg	0	½	4	59½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 G.
dito dito	—	—	5	95 B.
Ludwigsh.-Bexb.	8	9	4	142¼ G.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	292½ B.
Magdb-Leipzig	17	17	4	246½ bz.
Mgdb.-Wittenbg.	2½	1 1/12	4	69⅝ bz.
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	124¾ à 125¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	67 à 67½ bz.
Neisse-Brieger	3½	4½	4	83¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95 B
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	65¼ bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	61¼ à 62 bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 1/12	3½	156 bz
dito B.	7 1/12	10 1/12	3½	140 bz.
dito C.	7 1/12	10 1/12	3½	156 bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6 1/12	—	5	109¼ à ¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	8¼	—	5	144½ à 145 bz.
Oppeln-Tarn.	½	2½	4	64½ bz.
Rheinische	5	6	4	99¾ bz
dito Stamm-Pr.	5	6	4	105½ bz.
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26½ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	100 G.
Stargard-Posen	4	6	3½	100½ G (i.D.)
Thüringer	6⅜	7⅜	4	123¾ bz.

Bank- und Industrie-Papiere

Preuss. Bank-A.	4 1/12	6 1/12	4½	129 G.
Berl. Kassen-Ver.	5 11/12	5 11/12	4	116 G
Danziger Bank	6	6	4	101 bz.
Königsberger „	5¼	5½	4	102½ G.
Posener „	5 11/12	5 11/12	4	96 bz.
Magdeburger „	4 1/12	4½	4	93½ G.
Braunschweiger	4	4	4	70 bz.
Weimar „	4	5	4	89 G.
Gothaer „	4½	5½	4	93 bz.
Geraer „	5½	7½	4	96¼ bz u. G.
Thüringer „	2½	3	4	70½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	105½ G.
„ Vereins-B.	5 7/12	6 1/12	4	104 G.
Hannoversche „	4½	5	4	97⅝ B.
Bremer „	5¼	5	4	106 B.
Luxemburger „	10	10	4	102½ G.
Darmst. Zettelb.	8¼	9	4	98¾ B.
Darmst. Credb. A.	5	6½	4	85⅞ bz.
Leipz. Credb. A.	3	3½	4	74¾ B.
Meininger „	6	7	4	95¾ bz.
Coburger „	3	8	4	86¾ bz.
Dessauer „	0	0	4	5½ bz.
Oesterreich. „	7⅞	8½	5	78¼, 79, 78½ b. (i.D.)
Genfer „	2	3½	4	48¼ bz (i.D.)
Moldauer Lds.-B.	1 1/12	2½	4	35 G.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	97¾ bz.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	108¼ bz. u. G.
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	104 etw. bz.
Minerva	0	—	5	26⅝ bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	5½	—	5	98¼ b.

\# **Breslau,** 2. April. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 3° Wärme. Der Geschäftsverkehr zeigte heute im Allgemeinen wenig Veränderung, Preise waren behauptet.

Weizen war schwach beachtet, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 48—65 Sgr., gelber 48—58 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 48—60 Sgr., gelber 47—52 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfund 36—38—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste; feine Waare wenig zugeführt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 26—29 Sgr. — Erbsen ohne Beachtung. — Wicken mehr gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein fest. — Oelsaaten wenig Umsatz. — Rapskuchen wenig beachtet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	50—58—65	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	48—54—59		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	36—38—40	Schlag-Leinsaat	175—190—205
Gerste	30—33—37	Winter-Raps	182—192—202
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	172—182—192
Erbsen	40—44—48	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat — rothe sehr fest, ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½ bis 12¼ Thlr., feine 12¾—13½ Thlr., hochfeine 13¾—14¼ Thlr., — weiße unverändert, ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee fehlt, 6—7—7¾ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und pr. April-Mai 10¾ Thlr., pr. Herbst 11¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und April-Mai 13½ Thlr., Juli-August 14¾ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 2. April Morgens. Die „Hamb. Nachr." enthalten einen kopenhagener Brief, nach welchem die Einberufung des Reichsraths baldigst bevorsteht. Demselben soll dem Vernehmen nach die Ermächtigung abverlangt werden zur Einberufung einer constituirenden Versammlung, welcher die Entscheidung der Verfassungsfrage anheim zu geben sei. Der König kehrte am 30. März zurück und hielt am 31. Vormittags eine Sitzung des geheimen Staatsraths ab. Die bisher bekannten Landthingswahlen zeigen eine Mehrheit der gemäßigten Nationalpartei. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 2. April. Der Ober-Präsident Roosen und der gesammte Magistrat Flensburgs ist entlassen. Für Flensburg, wahrscheinlich auch für andere Städte, ist eine außerordentliche Kriegssteuer ausgeschrieben. (Wolff's T. B.)

Die Beerdigung des Gastwirths Herrn **Alexander Hohenstein** findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu 11,000 Jungfrauen statt. [4022]
Die Hinterbliebenen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.